V/28

18.58 Uhr:
Nachdem sichergestellt ist, daß keine weitere Gefahr besteht, werden die in Bereitschaft verbliebenen Einsatzkräfte zur Einsatzstelle nachgezogen. Der Brand wurde mittlerweile durch einen Bediensteten der Straßenverwaltung, welcher selbst Mitglied einer Freiwilligen Feuerwehr ist, mit Hilfe der stationären Tunnellöscheinrichtung unter Kontrolle gebracht.

19.05 Uhr:
Die Einsatzkräfte, welche den Tunnel umfahren haben, treffen am Einsatzort ein.

19.10 Uhr:
Nach kurzer Einsatztätigkeit kann Einsatzleiter BR Erwin Draxler „Brand aus" die Bezirksfunkstation melden.

Erkenntnisse

Die Alarmierung von „Florian Voitsberg" durch die Autobahnmeisterei erfolgte äußerst rasch und exakt. Erfahrungen von vorangegangenen technischen Einsätzen auf der Autobahn sowie zahlreiche Absprachen mit der Autobahnmeisterei wirkten sich hier positiv aus. So konnte kostbare Zeit gewonnen werden, was aufgrund der exponierten Lage der Südautobahn und der dadurch langen Anfahrtwege von besonderer Bedeutung ist.

Für die betroffenen Feuerwehren war es der erste Einsatz dieser Art, wobei viele Erfahrungen gesammelt werden konnten, die in die zukünftige Einsatzplanung einfließen werden.

Es hat sich zum Beispiel gezeigt, daß es trotz längerer Anfahrtwege notwendig sein wird, auch Einsatzkräfte über die Auffahrt Pack anrücken zu lassen. Dadurch erreicht man bei Einsätzen in einröhrigen Tunnelanlagen je nach Anforderung eine günstigere Ausgangsposition.

Grundsätzlich stellen einröhrige Tunnels gegenüber zweiröhrigen Anlagen mit Verbindungsstollen ein großes Risiko für die Einsatzkräfte dar. Ein Anrücken zur Brandstelle ist nur auf direktem Wege möglich. Bei Gefahr in Verzug, z. B. bei einer Beladung des Sattelschleppers mit gefährlichen Gütern, kann sich dieser Umstand als tödliches Verhängnis für die Einsatzkräfte auswirken.

Darüber sollten sich die Bauherren solcher Tunnels einmal Gedanken machen und die meistens ohnehin geplante zweite Tunnelröhre zumindest als Rettungsstollen mit Quergängen zum Tunnel zusätzlich ausbauen.

„Florian Voitsberg"

Samstag, 11. Juli 1987, um 11.40 Uhr Telefonmeldung der Autobahnmeisterei Unterwald an „Florian Voitsberg" (Bezirksfunkleitstelle des Bezirksfeuerwehrverbandes Voitsberg im Rüsthaus Voitsberg): Schwerer Verkehrsunfall auf der A 2 (Südautobahn) beim Baukilometer 229,8 in Richtung Klagenfurt. Personen sind eingeklemmt und können nicht befreit werden. Brauchen dringendst Hilfe.

Für Einsätze auf der Autobahn liegt bei „Florian Voitsberg" ein Alarmplan mit verschiedenen Alarmstufen für derlei Einsätze auf. Der diensthabende Funker in der Florianstation alarmierte mittels Funksirenensteuerung laut Alarmplan die Freiwillige Marktfeuerwehr Mooskirchen. Diese rückte sofort mit dem Kleinrüstfahrzeug für Sondereinsätze ab. Das KRF-S ist auf einem Puch G aufgebaut und speziell für Verkehrsunfälle mit entsprechenden Bergegeräten und Hydraulichwerkzeug (Rettungsschere und Rettungsspreizer) ausgestattet, um Unfallopfern nach Verkehrsunfällen raschest aus ihrer mißlichen und oft auch lebensbedrohenden Lage zu befreien.

Für derartige Einsätze stehen im Bezirk Voitsberg zwei solche Sonderfahrzeuge in Voitsberg und Mooskirchen zur Verfügung. Kostenpunkt eines solchen Fahrzeuges mit Ausrüstung zirka 1,2 Millionen Schilling. Beiden obgenannten Feuerwehren war es möglich, durch Sammlungen, Ballerlöse, Spenden und Einnahmen aus Arbeitsleistungen sowie einer Landesbeihilfe diese Fahrzeuge anzuschaffen. Zu diesen zwei Sonderfahrzeugen kommen noch drei weitere drei Löschfahrzeuge im Bezirk, welche ebenfalls mit einem Rettungssatz (Hydraulikpumpe, Schere und Spreizer) ausgerüstet sind. Laut Autobahn-Alarmplan wird ein Hydraulik-Zweitgerät (Stadtfeuerwehr Voitsberg) alarmiert und in Richtung Unfallstelle in Marsch gesetzt.

In schneller Fahrt ging es mit Blaulicht der Einsatzstelle entgegen. Die Nerven der ausgerückten Feuerwehrmänner sind angespannt. Im Gedanken sind sie schon an der Unfallstelle und überlegen, was sie dort erwarten wird. Die bereits anwesende Autobahngendarmerie hat die Unfallstelle abgesichert. Das Rote Kreuz Voitsberg ist in Bereitschaft.

Den ankommenden Feuerwehrmännern bietet sich ein grauenvoller Anblick und ein schwieriger Einsatz beginnt. Ein aus Kärnten kommender, mit zwei Personen besetzter PKW mit Wohnwagen ist aus bisher nicht geklärter Ursache auf die Gegenfahrbahn gekommen und mit einem entgegenkommenden, mit drei Personen besetzten PKW frontal zusammengekracht, sodaß sich die Fahrzeuge ineinander verkeilten. Die Fahrzeuginsassen des aus Kärnten kommenden PKWs konnten mit herkömmlichen Mitteln befreit werden und wurden mit dem Rettungshubschrauber des Innenministeriums der Flugeinsatzstelle Graz-Thalerhof nach Graz ins Landeskrankenhaus geflogen.

Durch den gezielten Einsatz beider Einsatzgruppen war es möglich, nach kürzester Zeit eine schwerverletzte Frau aus dem total zerstörten Fahrzeug zu befreien und dem Roten Kreuz zum Abtransport in ein Krankenhaus zu übergeben. Für zwei weitere Unfallopfer kam jede Hilfe zu spät. Sie konnten nur mehr tot geborgen werden.

Dieser Einsatz beweist wieder einmal mehr die Notwendigkeit einer Spezialausrüstung der Feuerwehren für verschiedene Einsatzarten. Diese Fahrzeuge und Geräte sind durch ihre Aufwendigkeit doch gerechtfertigt, wenn man bedenkt, daß gerade bei Verkehrsunfällen jährlich zahlreiche Personen ihr Leben dem freiwilligen Einsatz der Feuerwehrmänner verdanken.

Franz Gehr